

Underem Stärn

Autor(en): **Staub, Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **21 (1959-1960)**

Heft 3 [i.e. 4]

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-188019>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bim Gwitter

Blitz uf Blitz und Schlag uf Schlag. —

«Mueter, der Himel brünnt!»

«Heb d Händli zäme, Bueb, und bätt.

Gäb Gott, dass niene zündt.»

Blitz uf Blitz und Schlag uf Schlag. —

«Ghörsch, Mueter, das wilde Glüt?»

«Hets müesse si! Chneul abe, Bueb.

Bhüet Gott di arme Lüt!»

Aus: Ruth Staub, S Hätz-Gygeli

Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau

Underem Stärn

E müedi Frou mues wandere

vo einer Tör zur andere.

«Maria, lot di niemer i?» —

«Niemer, i mues im Stal uss si.»

Es Hüfli Heu im Egge,

dert mues si liden und ligge;

dert mues si liggen und früre

und iede Troscht verlüre.

Nimmt sone Not keis Ändi meh?

Äntlig — zmitts i der Nacht — ischs gscheh:

E Stärn! E Sunnel! Was lüchtet so?

Der Himel isch uf d Ärde cho.

*

Iez leit si s Chind ine Chrippe,

und alli Angscht isch verbi.

Iez leit si s Chind ine Chrippe —

si leit der Heiland dri.

*

*Ei Ängel rüefts im andere:
«Gott sälber got go wanderel
Lot d Himmelstöre breit offe,
für alli, wo glouben und hoffe.»*

*

*E Stärn! E Sunne! Was lüchtet so?
Hirten erwachen im Fäld.
Hend si nid dütlig e Stimm verno
useren andere Wält?*

*Zringsume brünnts und zringsume singts,
si stönd wi blind, wi verstört. —
Und zmitts usem Glascht und fürige Glanz
hend si der Ängel ghört.*

*«Der Heiland gebore!» — Was für ne Gsang! —
«Gott i der Chrippe — es Chind.»
O sällige Bricht! — Si lose no lang,
wo der Ängel schwiget und verschwindt.*

*

*Paar Hirtemanne wandere
vo einer Tör zur andere;
si finde di rächt — und chneule
bim Chind, wo d Wält wott gheile.*

*

*Iez loufe si, rönne si gschwind,
iez rüefe sis us vom Chind:
Es liggi im ärmschte, im hinderschte Hus
und teili allne si Liebi us.*

*Si rüemes im Dorf und im Fäld,
si chündes der ganze Wält —
und mänge hets teuf i der Nacht verno:
«Der Himmel isch aben uf d Ärde chol»*

*

*Drei Könige gönd go wandere,
und eine seit zum andere:
«Dä Stärn dert höch über alle,
dä Stärn cha ebig nid falle.»*

*Si chöme gäge Jeruselem ue,
si chehre bim König Herodes zue.
Si meine, si finden im sidigschte Bett
das Chind, wo der Stärn verheisse het.*

*Wi rote si blind dernäbel
Si suechen und froge vergäbe.
«Do isch keis Chind gebore!»
Si hend der Stärn verlore.*

*Drei Könige gönd go wandere,
's seit keine nüt zum andere.
Dä Stärn höch über alle,
si meine, dä Stärn sig gfalle.*

*Müed sind si; si wend schlofe.
E Schofstal finde si offe.
Do sind si voll Verlange
zur nidere Tör i ggange.*

*Was heisst iez höch, und was heisst iez nider?
Si finde der Stärn teuf unde wider:
Si finden i ruchi Windle gleit
das Chind, wo d Wält i de Hände treit.*

*Und mer, wo ou müend wandere
vo einer Tör zur andere;
gsehmmer dä Stärn, winer zündt?
Gott i der Chrippe — es Chind.*

640

